

Ebenso war seine Gemahlin Bertha damals nicht mehr am Leben. Da nun das Seckauer Todtenbuch Ulrichs Sterbetag auf den 26. Januar setzt <sup>1)</sup>, so muß er im Jahr 1275 oder 1276 gestorben sein. Die größere Wahrscheinlichkeit dürfte für 1275 sprechen, weil die letzte Nachricht von 1274 datirt.

Begraben liegt Ulrich in Seckau in der eigenen Kapelle zum heiligen Johannes, die er als Ruhestätte für sich und seine Gemahlin hatte erbauen lassen. Die Vollendung derselben geschah aber erst durch seinen Sohn Otto, welcher dem Chorherrenstift eine jährliche Rente von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark Geldes gab, um dafür die Kapelle mit farbigen Glasfenstern zu versehen. Weiter stiftete er in jener Kapelle zum Seelenheil seines Vaters und seiner Mutter eine ewige Messe und ein ewiges Licht und verfügte eine stattliche Bewirthung des Kapitels jedesmal am Tage des heiligen Johannes des Evangelisten. Stiftung und Spende wurden später noch erweitert mit neuen Renten von Gütern zu Partenbach, Eigenreit, Techenberg, Vintgraben, Leupramstorf, Neukirchen, Taumburg und St. Georgen. Die Urkunde darüber datirt vom 6. Januar 1277 zu Seckau <sup>2)</sup>. Gegenwärtig liegt die Kapelle leider in Trümmern.

Der Todestag von Ulrichs Gemahlin Bertha fällt auf den 5. März <sup>3)</sup>, das Jahr ist unbekannt. Ihre Aeltern waren Uram und Sophia von Weitzenstein <sup>4)</sup>. Ersterer wird nur einmal im Jahr 1202 erwähnt. Vermuthlich ist dies Geschlecht damals nicht weiter gegangen, da die steirische Burg Weissenstein (das heutige Weitenstein?) im Jahr 1228 erblich an Hartnid von Wildon, Ulrichs oftmaligen Schicksalsgefährten und Dichtergenossen, und an Kaloch von Himberg kam <sup>5)</sup>. Wie das Verhältniß Ulrichs zu seiner Gemahlin war, haben

<sup>1)</sup> Fröhlich, II. 354.

<sup>2)</sup> Muchar, III. 153 u. V. 399, 400; Fröhlich, I. 239.

<sup>3)</sup> Fröhlich, II. 338.

<sup>4)</sup> Fröhlich, II. 333.

<sup>5)</sup> B. d. Sagen, Minnesinger. IV. 347. Anm. 10.